

Wasserprojekt in der Region Anseba

Deutscher Träger:

Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.

Projektträger im Entwicklungsland

Anseba Regional Administration
Dept. of Water Resources

Vorgesehene Finanzierung des Projekts 134000 €

Anteilfinanzierung 75 % Zuwendungen des BMZ und 25 % Eigenanteil EHD

Mit dem Projektpartner haben wir bereits mehrere Kleinprojekte aus Eigenmitteln (Brunnensanierung) sowie mit BMZ-Mitteln durchgeführt.

Im Department of Water Resources sind neben dem Leiter drei Mitarbeiter beschäftigt, darunter zwei Ingenieure, die über Erfahrung in Staudamm- und Brunnenbau sowie Wasserkonservierungsmaßnahmen verfügen.

Das Department of Water Resources ist die regional zuständige Behörde der Anseba Regional Administration und zuständig für die Region Anseba. Das Department of Water Resources arbeitet in diesem Projekt eng mit dem Dorfkomitees Gubaraki, Digi und Shebseleba zusammen.

Mit der Anseba Regional Administration hat das EHD bereits mehrere Projekte aus Eigen-, Stiftungs-, BMZ- und Landesmitteln durchgeführt. Die Mitarbeiter der Anseba Regional Administration sind kompetent und zuverlässig. Bei Projektbesuchen überzeugen sich Mitarbeiter des EHD vor Ort von der qualitativ hochwertigen Arbeit des Ministeriums. Die finanziellen Abrechnungen waren stets nachvollziehbar und korrekt. Alle Projekte wurden ohne Beanstandung abgerechnet.

Das EHD arbeitet seit 1996 im Projektgebiet der Ortschaften Yegar, Shebseleba und Digi. Neben der Regionaladministration war die jeweiligen Dorfkomitees, repräsentiert durch ihre gewählten Vertreter, stets zuverlässiger Partner und wichtiges Bindeglied zur Bevölkerung. Das erleichterte es enorm, bei der Bevölkerung mit den angeführten Projekten eine hohe Identifikation herzustellen. Die Eigenleistungen der Dorfbevölkerung, die sie bei den verschiedensten Projekten – vom Schulbau über den Bau von Brunnen und Staudämmen – einbrachten, sind finanziell nicht schätzbar und in Euro nicht bezifferbar, zeigen jedoch die hohe Motivation und das Engagement der Bevölkerung für die Projekte, von der sich EHD -Mitglieder bei regelmäßigen Besuchen immer wieder überzeugen können. Die Bevölkerung ist bei der Durchführung ebenfalls aktiv mit freiwilligen und unentgeltlichen Arbeitseinsätzen eingebunden.

. Das gesamte Projektgebiet liegt in einem sehr trockenen Teil Eritreas. In regenarmen Jahren ist die Bevölkerung auf externe Trinkwasserversorgung mittels Tankwagen durch die Regionaladministration und auf Lebensmittelhilfe angewiesen. Die Bevölkerung lebt fast ausschließlich vom Anbau einheimischer Getreidesorten (Hirse, Sorghum und Mais) und von der Tierhaltung (hauptsächlich Ziegen, Hühner, wenige Rinder und Esel). Eine Familie hat in der Regel 6-8 Kinder. Die Geburtenrate ist hoch. Die Kindersterblichkeit liegt mit ca. 7 % im Landesdurchschnitt. Das durchschnittliche Jahreseinkommen beträgt weniger als 100 €.

Zielgruppe und Projektstandort

Zielgruppe sind 3200 Menschen (485 Haushalte) in den Bergdörfern Gubaraki, Digi, Shasherema und Hashela in der Region Anseba, ca. 20 km von der Provinzhauptstadt Keren entfernt und rund 80 km nördlich der Hauptstadt Asmara.

Seit 1997 ist das Projektgebiet stark von Dürre betroffen. Die Regenfälle waren unberechenbar und dürftig, was die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigte, zu Umweltzerstörung (Bodenerosion) und zu einer verstärkten Landflucht führte.

Zielgruppe sind auch etwa 1200 Menschen (ca. 200 Familien) im Ort Shebseleba in der Region Anseba, ca. 70 km nördlich der Hauptstadt Asmara.

Shebseleba ist im Vergleich mit den Bergdörfern der Region relativ groß und nimmt außerdem die Funktion eines „Unterzentrums“ ein. Im Dorf gibt es eine Grundschule sowie auch eine weiterführende Schule (Junior und Secondary - School) für die Kinder von Shebseleba und den umliegenden Dörfern. Ein kleiner Laden verkauft Güter für den täglichen Bedarf und ein Hospital mit einem Arzt und zwei Krankenschwestern fungiert als medizinisches Zentrum für Shebseleba und umliegende Dörfer. In Shebseleba besteht bereits ein komplettes Wasserverteilungssystem, das jedoch nach dem Versiegen des alten Brunnens durch die Absenkung des Grundwasserspiegels im Jahr 2002 stillgelegt wurde.

Dieser überörtlichen Funktion entspricht das System der Wasserversorgung in keiner Weise. Der 2007 aus Eigenmitteln des EHD finanzierte Brunnen liegt mehr als 2 Kilometer vom Dorf entfernt. Aufgrund des steilen und sehr beschwerlichen Weges hinab zum Brunnen haben das Hospital und viele Familien oft nicht die erforderliche Menge an sauberem Trinkwasser. Das hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Das unsaubere Wasser war die Ursache sehr häufig auftretender Infektionskrankheiten bei den Dorfbewohnern, vor allem bei den Kindern.

Projektziele

Ziel ist die Verbesserung der Trinkwasserversorgung sowie der Schutz der Umwelt vor Bodenerosion. Um das Fortschreiten der Bodenerosion zu verhindern, wurden in den vergangenen Jahren von der Bevölkerung unentgeltlich Terrassierungsarbeiten vorgenommen. Als weiterer Schritt ist ein Wasserkonservierungsprojekt die einzige Möglichkeit, den Schutz der Umwelt und die Sicherung der Trinkwasservorräte langfristig und nachhaltig zu sichern, sowie der Landflucht entgegenzuwirken. Durch die geplanten Baumaßnahmen sind in Gubaraki jährlich 80 000 m³ angestautes Wasser und in Digi rund 100 000 m³ zu erwarten. Nicht zuletzt die Erfahrung unseres Projektes in Yegar zeigen, dass sich durch den Bau von Microdämmen die wirtschaftliche und ökologische Situation wesentlich verbessert. Das angestaute Wasser wird vor allem für die Bewässerung der umliegenden Felder und als Tiertränke genutzt, was unmittelbar der Sicherung der Lebensgrundlage der bäuerlichen Bevölkerung dient. Durch die Microdammbauten Digi und Gubaraki und des Brunnens Gubaraki ist die Wasserversorgung der Zielgruppe langfristig gewährleistet, als Nebeneffekt kann durch mögliche künstliche Bewässerung von Gemüsegärten auch mit einer Verbesserung der Ernährungssituation gerechnet werden. Durch die mit den Dammbauten verbundene Erhöhung des Grundwasserspiegels ist bis zum Ende der Trockenzeit sauberes Trinkwasser im bestehenden Brunnen in Digi als auch im neu zu bauenden Brunnen in Gubaraki gesichert. Der Bau des Brunnens Gubaraki ist auch die einzige Möglichkeit um langfristig zu verhindern, dass Oberflächenwasser als Trinkwasser benutzt wird.

Ziel ist auch die Wiederherstellung und der Ausbau des bestehenden hygienischen Wasserversorgungssystems (Wasserreservoir, 3 öffentliche Wasserentnahmestellen) in Shebseleba durch den Anschluss des Wasserversorgungssystems an den 2007 mit Eigenmitteln des EHD gebauten Brunnen, der von einer Quelle gespeist wird und damit die Verbesserung der Trinkwasserversorgung, der Hygiene und der Gesundheit der Bevölkerung.

Durch die geplanten Bau- und Sanierungsmaßnahmen können die Bewohner unweit ihres Hauses jederzeit sauberes Trinkwasser an den Wasserentnahmestellen bekommen. Das Hospital und die Schulen sollen an die bestehende Infrastruktur der Wasserversorgung angeschlossen werden. Damit kommt man dem Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) näher, allen Menschen kurze Wege zu sauberem Trinkwasser (nicht mehr als 500 m) zu ermöglichen. Die Bewohner von Shebeleba müssen heute insgesamt über 2 Kilometer lange, steile und bergige Strecke zum Brunnen zurücklegen.

Der Microdamm dient in erster Linie der Speicherung von Grundwasser und Erhalt sowie Anhebung des Grundwasserspiegel und damit einer gesicherten Trinkwasserversorgung. Um die Bodenerosion aufzuhalten und zu vermeiden, dass der Damm mit Geröll gefüllt wird, werden an den Hängen Terrassen angelegt und Sisalbäume gepflanzt, die zusätzlich als Erosionsschutz dienen und deren Äste im fortgeschrittenen Stadium wirtschaftlich verwertet werden können (Sisalseile, Dachbalken für Rundhütten). Die Setzlinge stellt die Lokal-Regierung zur Verfügung, die Terrassierung und Bepflanzung wird von der Bevölkerung durchgeführt. Die örtliche Lage des Damms wurde von unserem Projektpartner und 3 Ingenieuren festgelegt. Als Bedingung für die Wahl des Platzes galt ein felsiger Baugrund, ein enges Flussbett sowie der Zufluss kleiner Nebenflüsse. Unterhalb des Staudamms (wo sich erfahrungsgemäß Wasser unterirdisch anstaut) wird der Brunnen gebaut, versiegelt und mit einer Handpumpe versehen. Der Trinkwasserverbrauch liegt bei etwa 15 Liter pro Tag und Kopf und ist einer der Niedersten in Subsahara. Abfließendes Wasser bei der Wasserentnahme wird in eine rund 10 Meter vom Brunnen entfernte Viehtränke geleitet. (Damit wird verhindert dass Tiere in unmittelbarer Nähe des Trinkwasserbrunnens trinken und urinieren, was die Trinkwasserqualität des Brunnens beeinträchtigen kann) Da der Staudamm in einem Flussbett liegt und diese dem Staat gehören, besteht für die Bewohner durch die beschriebene Baumaßnahme kein Landverlust. Die Bauarbeiter und Hilfskräfte werden nach ortsüblichem Tarif bezahlt. Bewohner werden bei den Bauarbeiten als Hilfskräfte gegen Entlohnung mitarbeiten. Ihre Löhne sind in den Baukosten enthalten. Der Unterhalt des Staudammes und des Brunnens liegt in der Verantwortung der Dorfkomitees.

. Seit dem Bau des Brunnens (EHD -Projekt 2007 aus Eigenmitteln) existiert in Shebeleba ein „Watercommittee“, das für alle notwendigen Maßnahmen verantwortlich ist, z.B. für die Organisation der Arbeitsgruppen und Arbeitseinsätze. Ein Ingenieur der Lokal-Regierung überwacht und kontrolliert die Arbeiten und beauftragt die Facharbeiter zur Ausführung der speziellen Aufgaben.

Da sowohl die Staudämme wie auch der Brunnen sehr stabil aus Mauerwerk hergestellt sind, ist eine lange Lebensfähigkeit zu erwarten. Anfallende kleine Reparaturen werden von der Dorfbevölkerung im Auftrag der Dorfkomitees von Gubaraki und Digi übernommen. Die Benutzer werden einen angemessenen Beitrag festlegen und bezahlen. Bei kostenaufwändigen Reparaturen (Zement, Draht) wird der Projektpartner in Eritrea die Kosten übernehmen. Die Säuberung der Dämme von Geröll wird jährlich von den Dorfbewohnern erledigt. Die Dorfkomitees legen die unentgeltlichen Arbeitseinsätze der Zielgruppe fest. Da die Wasserrohre sachgerecht im Erdreich verlegt sind, ist die Gefahr einer Beschädigung sehr gering. Die Pumpe und der Generator haben bei regelmäßiger Wartung eine Jahrzehnte lange Lebensdauer. Auch die benötigte Wassermenge ist unter Berücksichtigung der erwähnten Ressourcenschonung und Sparsamkeit gegeben. Nach hydrologischen Untersuchungen des Water Department wird der Brunnen, der in Zukunft das Wasserreservoir speisen wird, von einer unterirdischen Quelle gespeist und ganzjährig Wasser führen.